

auch eine selbstaufgefütterte Gartengrasnücke oder ein Staar.

Die Gartengrasnücke nahm ebenso wie der Staar ein klägliches Ende, denn als das Dienstmädchen einmal das Fenster öffnete, entwischten sie und fielen einer Katze zum Opfer.

Heuer, im Monate Juli hörte ich von der Strasse her den Bittruf eines jungen Vogels, so sehr ich aber meine Augen anstrengte, konnte ich ihn nicht entdecken. Des nächsten Morgens hörte ich denselben Ruf, und als ich mehreren Sperlingen zusah, welche auf dem Dache der, meiner Wohnung gegenüberliegenden Kirche zugehörigen Taufcapelle hingeworfene Semmelstückchen zerzausten, um sie ihren Kindern zuzutragen, gewährte ich den Schreier, es war eine junge Bachstelze.

Der erwählte Morgen war kalt und es regnete beständig in Strömen, das arme Bachstelzchen zitterte vor Frost und Kälte und bettelte die Sperlinge an, wenn sie kamen, für ihre Jungen Semmel zu holen, aber keiner würdigte sie eines Blickes. Ich sah dem Thierchen lange zu und hatte mich bereits entschlossen, mittels einer Leiter dasselbe herabholen zu lassen, als sich die treue Mutter, durch das Geschrei des verlassenem hilflosen Kindes herbeigerufen, zeigte. Nun war ich der Sorgen um dasselbe enthoben und die Alte ging in Erfüllung ihrer Elternpflicht sofort daran, an der Kirchenmauer flatternd nach Kerfen zu suchen. Das Geschäft muss wenig einträglich gewesen sein, denn nach einiger Zeit machte sie sich daran, das Junge mit der vom Regen zerweichten Semmel zu füttern. Das ging so fort, bis das Junge am Nachmittage bei einem Flugversuche verunglückte und auf die Strasse herabfiel. Rasch holte ich es, stopfte es mit frischen Ameisenpuppen, Fleisch und zerschnittenen Mehlwürmern, setzte es in einen Käfig und stellte diesen absichtslos an's offene Fenster. Im nächsten Augenblicke war die emsige Mutter schon mit einer Fliege da und versuchte von allen Seiten in den Käfig einzudringen. Ich öffnete nun dessen Thüre und obwohl ich mit meinen Familienangehörigen ganz nahe dabei stand, kam sie dennoch wiederholt auf's Fenster, ging, als wäre sie schon seit Jahren daran gewöhnt, furchtlos hinein und flog, nachdem das Junge geazt war, ruhig wieder zur neuen Jagd. Als sie diese Fütterung aber auch am nächsten Tage noch fortsetzen wollte, schloss ich das Fenster, denn sie hatte ja jedenfalls noch andere unmündige Kinder. Bereits nach zweitägigem Stopfen sperrte die Stelze selbst und kannte auch bereits die Wohlthat eines Bades. Schwamm ein Blättchen oder sonst etwas im Badewasser herum, so pickte sie darnach und ich benützte diesen Umstand, stets einige Ameisenpuppen hineinzuwerfen, wodurch sie rasch und ohne Mühe allein fressen lernte, obschon sie sich auch dann noch gerne nebstbei füttern liess. Das Thierchen behielt seine Zahmheit und Vertrautheit bei, als ich es in einen grossen Lerchenbauer mit einem Sprungholz that. Ueberaus gross ist sein Vergnügen am Baden, Jeden Tag erhält es für 2 bis 3 Stunden des Mittags Zimmerfreiheit und erfreut da ungemein durch sein zierliches Kopfnicken und sein gewandtes Laufen auf dem Fussboden oder auf dem Tische. Lässt sich eine

Fliege im Zimmer spüren, dann geht die Jagd sofort los und im leichten Fluge mit fächerartig ausgebreitetem Schwanz verfolgt sie die Fliehende. Man muss den leichten und sicheren Flug bewundern, mit dem sie das Zimmer, bald hoch an der Decke, bald über dem Fussboden durchheilt. Ruft man: „Stelzchen komm“, so sitzt sie einem sofort auf der Hand, um aus der anderen einen Mehlwurm oder eine Fliege in Empfang zu nehmen. Ist sie während des Mittags frei, so ist ihr Platz mit bei Tische und sie sieht, wo sie von einem Tellerrand ein Körnchen Fleisch, Reis, Kartoffel od. dgl. erwischen kann. Trete ich in's Zimmer, so kommt sie mir fröhlich rufend entgegengeflogen. Will ich meine Käfigvögel füttern (ich pflege über 20 Weichfutterfresser), so badet sie erst in jedem Wassernapf, und während ich die Futtergläser in die Käfige reiche, muss sie zuvor aus jedem kosten. Gehe ich über's Zimmer, so fliegt sie mir nach, setze ich mich auf einen Stuhl, so sitzt sie zu meinen Füssen und schaut so innig und vertraut zu mir empor, dass es wirklich rührend aussieht; bald darauf fliegt sie auf die Knie oder Schultern empor. — So herzige Vögel die Rothkehlchen, frei im Zimmer fliegend, auch sein mögen, sie werden durch die Anmuth, Liebenswürdigkeit und Klugheit der Bachstelze weit übertroffen, und ich habe unter den Vögeln wirklich noch keinen angenehmeren Stubengenossen gefunden. Dabei ist sie prächtig vermaust und hält ihr Gefieder stets glatt und rein, im Futter ist sie anspruchslos, bescheiden und genügsam.

Selbstredend sollen diese Zeilen nicht den Zweck haben, zur Haltung der Bachstelzen besonders anzurathen und besonders derjenige, welcher noch keine anderen jungen Vögel glücklich aufgefüttert hat, der unterlasse überhaupt einen Versuch mit ihr, denn sie erfordert besonders in den ersten Tagen viele Pflege und sachgemässe Behandlung; auch genügt es nicht nur dreimal des Tages füttern, sondern es heisst früh bei Morgengrauen beginnen und jede halbe bis eine Stunde füttern. Wer über solche Zeit über die nöthige Geduld, Sachkenntniß und Erfahrung verfügt, der mache jedoch einen Versuch und er wird seine Mühen tausendfach belohnt finden. Heinrich Posselt, Reichenberg.

Der zweite internationale ornithologische Congress in Budapest.

Das zum zweiten internationalen ornithologischen Congress einladende ungarische Congress-Comité hat nun den Zeitpunkt der Abhaltung für Pfingsten 1891 festgesetzt und unseren Verein zur Nominirung und Entsendung von Delegirten eingeladen und uns mit folgendem Programme vertraut gemacht:

„Die Vortereitungen für den zweiten internationalen ornithologischen Congress sind von ungarischer Seite bereits in vollem Zuge der Zeitpunkt des Congresses ist auf Pfingsten 1891 festgestellt worden.

Das grosse ungarische Comité steht unter dem Präsidium Sr. Excellenz des Ministers für Ackerbau

Grafen Andreas von Bethlen, Vicepräsidenten sind Ministerrath Emerich von Szalay, Professor Dr. Géza Entz vom Polytechnicum und Karl von Kammermeyer, erster Bürgermeister der Hauptstadt Budapest; Secretär ist Stephan von Chernel.

Das grosse Comité hat vorderhand vier Special-Comités entsendet, und zwar:

I. Wissenschaftliches Comité,

Präsident: Reichstagsmitglied Otto Herman;
Schriftführer: Dr. Jul. v. Madarasz.

II. Wirthschafts-Comité;

Präsident: Ministerialrath Isidor Maday.

III. Comité für Correspondenz:

Präsident: Johann von Xantos.

IV. Ausstellungen-Comité.

- a) Für die Musealausstellung. Präsident: Königl. Rath und direct. Custos Johann von Frivaldszky;
b) für die Ausstellung lebender Vögel. Präsident: Director des zoologischen Gartens, Karl von Serák.
Die Central-Kanzlei wurde im Palais des ungarischen National-Museums eingerichtet und bereits eröffnet.

Die Ausstellung wird die Gesamtheit der bis zur Stunde bekannten ungarischen Ornithologen umfassen; die Abnormitäten werden besonders gruppirt. Ein besonderes Object bildet das Resultat der im Frühjahr 1890 durchgeführten combinirten Beobachtungen des Vogelzuges, welches graphisch dargestellt und mit den betreffenden Exemplaren belegt werden wird.

Die Beobachtungen zerfielen in zwei Gruppen, und zwar:

I. Speciell belegte Beobachtungslinie, welche die grosse Diagonale Draeck-Neusiedlersee umfasste. Beobachter waren am Draeck: Professor Gabriel Szikla; am Plattensee Otto Herman; am Neusiedlersee Dr. Jul. von Madarasz; Expositur am Velenceer-See: Stephan von Chernel. Beobachtungsdauer 1890 vom 20. Februar bis 15. Mai.

II. Grosses Beobachtungsnetz bestritten durch 15 Ornithologen, die im Umkreise ihres Wohnortes beobachteten. Beobachtungsdauer 1890 vom 20. Februar bis 15. Mai.

Als Beschluss des Congresses sind mehrere Excursionen in Aussicht genommen, und hat Graf Béla Széchenyi schon eine allgemeine Vogeljagd am Neusiedlersee und eine Trappenjagd in sichere Aussicht gestellt.“

Budapest im Juli 1890.

Das ungarische Congress-Comité.

Wir bringen gleichzeitig anschliessend ein Circularschreiben des Herrn Dr. R. Blasius, Präsidenten des internationalen, permanenten ornithologischen Comité's für Beobachtungsstationen, jenes Comité's, welches bei Abhaltung des durch unseren Verein im Jahre 1884 veranstalteten ersten internationalen ornithologischen Congress in's Leben gerufen wurde, zur Kenntniss. Nachdem die Zeit bereits zu weit vorgerrückt, respective der Termin zur Einsendung von Wünschen und Vorschlägen von Seite der Ornithologen an Dr. R. Blasius, verstrichen ist, so bitten wir unsere geehrten Leser und Vereinsgenossen ihre Vorschläge und Anträge uns per

Adresse des Präsidiums Herrn Adolf Bachofen von Echt, Nussdorf bei Wien einzusenden, wir werden dann dieselben sichten, und mit unseren berathenen Vorschlägen direct an das ungarische Congress-Comité und Dr. R. Blasius gleichzeitig leiten, sowie unsere, schon ernannten Delegirten für den Congress damit vertraut machen.

Circular.

Verhandlungsgegenstände:

1. Bericht des internationalen permanenten ornithologischen Comité's,
2. Feststellung einer allgemein einzuführenden internationalen Classification und Nomenclatur der Vögel.

3. Ausarbeitung eines Arbeitsplanes für Feststellung der grossen Zugstrassen der Vögel.

4. Schritte zur Erzielung eines wirksamen Schutzes der Vögel zu ihrer Brutzeit und während ihres Zuges nach ihren Brutstätten.

5. Feststellung der nützlichen, indifferenten und schädlichen Vögel zur Grundlage für Aufstellung von Vogelschutzgesetzen und vom ausschliesslich praktischen Standpunkte aus, speciell für die Forst- und Landwirtschaft.

Zur Begründung dieser Vorschläge erlauben wir uns Folgendes zu bemerken:

ad 1) Dies Thema ist wohl selbstverständlich, um jeden Theilnehmer des Congresses über die 5jährige Thätigkeit des Comité's zu informiren.

ad 2) Als allgemeines Bedürfniss hat sich wohl unter allen Ornithologen eine neue Herausgabe der 1869, 1870 und 1871 erschienenen „Handlist of genera and species of Birds“, by G. R. Gray, herausgestellt. So vorzügliche Dienste dieses ja jedem Ornithologen unentbehrliche Werk geleistet hat, so ungenügend ist dasselbe zur Zeit geworden durch die grossen Mengen nachträglich beschriebener Arten, durch die zur Zeit herrschenden, gegen damals sehr veränderten Ansichten über Nomenclatur und Systematik und durch die nur einseitige Bezugnahme auf das British Museum in London. Es dürfte sich gerade diese Arbeit für ein aus Ornithologen verschiedener Nationen gewähltes Comité eignen, das sich zunächst über die Wahl des Systems, über die Principien der Nomenclatur und über die Vertheilung der einzelnen Vogel-Familien unter verschiedene Ornithologen einigen müsste. Es ist sonst undenkbar, dass zur Zeit ein Ornitholog die Aufgabe Gray's leisten kann, es bedarf des Zusammenwirkens vieler; die Anregung dazu würde am besten auf einem internationalen Ornithologen-Congresse gegeben werden, der dann die Grundlage der Bearbeitung bestimmen müsste. Wir bitten alle, die sich für unsere Frage besonders interessieren, uns Mittheilung ihrer Vorschläge zu machen, speciell, welche Gruppen und Familien sie zur Bearbeitung übernehmen wollen. Das internationale ornithologische permanente Comité würde die Herausgabe des Werkes in die Hand nehmen.

ad 3) Wenn auch in denjenigen Ländern, die jetzt ein Netz von Beobachtungsstationen eingerichtet haben, seit einer Reihe von Jahren die nöthigen Vorarbeiten gemacht sind, um die Zuglinien der Vögel zu bestimmen, so fehlen uns derartige Beobachtungen aus vielen Ländern, selbst von Europa,

noch gänzlich. Es dürfte angezeigt sein, dass der nächstjährige Congress sich mit den Schritten beschäftigt, die zur Ausfüllung dieser Lücken zu unternehmen sind.

ad 4) Wenn auch einige Länder Europas durch Vogelschutzgesetze jetzt Einrichtungen getroffen haben, wie sie durch die Beschlüsse des ersten internationalen Ornithologen Congresses angebahnt wurden, so fehlen doch in vielen Ländern derartige Bestimmungen noch gänzlich. Es ist gewiss sehr schwer, nach demselben Schema für alle Länder Vogelschutzgesetze zu machen, ohne in längst eingelebte Volksgewohnheiten zu tief einzuschneiden, es dürfte aber immerhin möglich sein, wenigstens während der Brutzeit und während des Zuges der Vögel nach ihren Brutstätten Schutzbestimmungen in allen Ländern zu treffen und hoffentlich gelingt es dem nächsten Congress, in diesen beschränkten Beziehungen Beschlüsse zu fassen, deren Berücksichtigung seitens der hohen Regierungen zu hoffen ist. Die Stimmung der Regierungen zum Schutze der Vögel ist zur Zeit eine sehr günstige, das haben wir bei der diesjährigen Einwanderung des Steppenhuhnes (*Syrhaptes paradoxus*, Pall.) gesehen, die dem permanenten internationalen Comité Veranlassung gab, zuerst allgemein in allen Ländern Europas seinen Schutz zu erbitten. Officiell seitens der Regierungen, privatim seitens vieler Vereine und Gesellschaften, vielfach seitens der Presse und der ornithologischen Blätter ist dieser Schutz in ausgiebigster Weise anempfohlen und, wie man hört, auch ausgeübt worden. Es ist also gewiss für den nächstjährigen Congress an der Zeit, wieder Schritte zum Schutze der Vögel zu thun.

ad 5) Wie Ihnen bekannt ist, wird unser Comité in ausgiebiger Weise von den verschiedensten Regierungen in seiner Thätigkeit unterstützt, es ist deshalb auch eine Verpflichtung desselben, die für den Staat wichtigen nationalöconomischen und praktischen Fragen der Ornithologie zu lösen zu versuchen. Es ist ja dies vom ersten Beginn der Thätigkeit des Comites an in den Fragebogen, die den Beobachtern gesandt wurden, geschehen, immerhin dürfte es aber wünschenswerth sein, diese Frage noch ausgiebiger zu bearbeiten. Wir bitten um geeignete Vorschläge!

Ausserdem dürften noch einige Fragen zu besprechen sein, die von reinem Fachinteresse für die Ornithologen, respective für die Mitglieder des Comites sind.

6. Es würde ein Beschluss zu fassen sein, dass es im höchsten Grade wünschenswerth ist, in allen ornithologischen Schriften immer sich des in der Mehrzahl aller wissenschaftlichen Werke gebräuchlichen Metermasses zu bedienen: M., Cm., Mm., um das sehr zeitraubende Umrechnen der Fusse, Zolle und Linien etc. zu vermeiden.

7. Es ist dahin zu streben, dass in allen wissenschaftlichen Publicationen die wissenschaftlichen Namen der Vögel gebraucht werden und nicht die deutschen, englischen, französischen, italienischen, russischen etc. Namen allein.

8. Es ist dahin zu streben, dass die ornithologischen Werke und Zeitschriften sämmtlich in Antiqua gedruckt werden und nicht in Fraktur, um allgemein international verständlich zu sein.

Wir bringen zur Kenntniss, dass der Präsident und I. Vicepräsident unseres Vereines, Herr Adolf Bachofen von Echt und August von Pelzel zu Ehrenmitgliedern des Congress-Comités ernannt wurden.

Rebhuhnfarbige Italiener.

Von Conrector Dr. Blancke, Herford.

Unter denjenigen Hühnerrassen, welche zur Zeit der grössten Beliebtheit sich erfreuen und darum auch auf jeder Ausstellung in stattlicher Zahl vertreten sind, stehen obenan die rebhuhnfarbigen Italiener, auch braune Leghorn genannt, unter den Italienern ohne Zweifel der am meisten verbreitete Farbenschlag. Nicht nur einer zufällig zur Herrschaft gelangten Moderichtung verdanken sie diese bevorzugte Stellung, sondern ohne Zweifel auch den Vorzügen, welche sie vor manchen anderen Rassen, und insbesondere vor anderen Farbenschlägen der Italiener haben, denen sie an wirtschaftlichen Eigenschaften, mindestens gleich, wenn nicht voranstehen, während zugleich ihre Zucht weniger Schwierigkeiten bietet. Aus diesem Grunde werden allerdings an sie auf den Ausstellungen auch mit Recht die höchsten Anforderungen gestellt, und Aussicht auf Erringung eines Preises haben nur diejenigen Stämme, welche von hervorragender Schönheit sind. Auf den Ausstellungen dieses Jahres, bei welchen wir als Preisrichter thätig waren, bereiteten uns die rebhuhnfarbigen Italiener stets die grössten Schwierigkeiten, weil so viele schöne Stämme erschienen waren, von denen doch nur ein kleiner Theil prämiirt werden konnte. Mancher Stamm, dem wir gerne einen Preis zuerkannt hätten, musste leer ausgehen, und kleine Schönheitsfehler mussten dabei ausschlaggebend sein. Wir wunderten uns deshalb auch nicht, vielfach von den Züchtern darüber zur Rede gestellt zu werden, dass wir ihre schönen Stämme nicht mit einer Auszeichnung bedacht hätten. Wenn wir dann auf die vorhandenen — wenn auch oft unbedeutenden — Mängel hinwiesen, mussten wir nicht selten wahrnehmen, dass die Züchter recht unklar über die Eigenschaften der Rasse und über die vor allem zu vermeidenden Mängel waren. Es erging denn auch mehrfach die Bitte an uns, zur Nachachtung der Züchter eine eingehendere Beschreibung der rebhuhnfarbigen Italiener zu liefern, welcher Aufforderung wir gerne entsprechen wollen.

Erst verhältnissmässig spät haben die Italiener als Rassehühner bei uns Eingang gefunden, wenn sie auch als Schlachthühner schon seit langer Zeit nach Süddeutschland, der Schweiz und Oesterreich eingeführt wurden. Im Anfange der siebziger Jahre kamen Italiener zuerst auf deutsche Ausstellungen, und zwar gleichzeitig direct aus Italien und auf dem Umwege über Amerika und England unter den Namen „Leghorns“, und um ihre Einbürgerung und Verbreitung in unserem Vaterlande hat sich namentlich der verstorbene R. Oettel in Görlitz, der Vater unserer deutschen Hühnerliebhaberei und Rassengeflügelzucht, sehr verdient gemacht. In Amerika hat man die Italiener nach ihrem wirtschaftlichen Werthe schon früher gewürdigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Der zweite internationale ornithologische Congress in Budapest 282-284](#)